



**HEIKE DAHLMANN'S**

**ZU GESPITZT  
UND ABGEDICHTET**

NEUE  
**GEDICHTE**  
FÜR  
LEUTE VON  
HEUTE

**Heike Dahlmanns**, geboren 1957 im Rheinland, Abitur, Studium der Germanistik, Anglistik, Pädagogik und Philosophie in Bonn. Lange Jahre im politischen Bereich tätig, danach unterschiedliche Lehrtätigkeiten. Mitglied im Austria Forum. Veröffentlichung von kriminellen Kurzgeschichten, heiteren Texten und Gedichten in verschiedenen Anthologien. Der erste eigene Lyrikband „Heitere Resignation“ erschien im März 2017. Gewinnerin des „Ennigerloher Dichtungsring“ 2018 (Preis für komische Lyrik). Mit ihrer Familie und ihren Tieren lebt sie in Gangelt/Kreis Heinsberg.

**Für Erwin**

*„Verbindlich, aber zugespitzt  
Und treffend, wo die Schwäre sitzt.“  
(Wilhelm Busch)*

*„Spitze Federn, spitze Zungen  
haben schon manch' Feind bezwungen.“  
(Helga Schäferling)*

*„Der Dichter bewahrt sein Zeitalter auf;  
Ohne ihn würde es nicht erhalten bleiben.“  
(Egon Friedell)*

# Inhaltsverzeichnis

## Vorwort

### I. Politik und Gesellschaft

Lob auf die Dichtung  
Das Ei des Rindtes  
Denk ich an Deutschland  
Das elfte Gebot  
Fragliche Heilung  
Trumpeltier  
Das Tollhaus  
Aus dem Kuckucksnest  
Nur ein Traum  
Wir sind die Politiker  
Spitzenkandidat  
Verschaukelt  
Trautes Heim, Glück allein?  
Ein weites Feld  
Hashtag # Heimat  
GroKo  
Kommt ein Bomber geflogen  
Taka-Tuka-Land  
ABC  
Fußball Weltmeisterschaft 2018  
Die Cloud  
Menschenfischer

Die Erde bebt

## II. **Tierisches**

Alarich

Das Faultier

Der Ritter

Das Zebra

Der alte Ganter

Der Zünsler

Auf der Weide

Der Eichenprozessionsspinner (kurz EPS)

## III. **Allzu Menschliches**

Ohne Frauen

In vino veritas

Mienenspiel 1

Minenspiel 2

Schülerrap

Schläferstündchen

Die drei Genies

Über die Kugel

Messer

Müde oder das tägliche Einerlei

Menschliches Unvermögen

Yesterday

In einer lauen Sommernacht

Alle meine Knochen

Mein Schatz

Memento mori

Das Getwitter

Im Hamsterrad  
Mit letzter Tinte  
Früher und heute  
IKEA  
Ohne Handy geht die Mandy niemals aus  
Das Hobby oder Whodunnit?  
Verwandlung

#### **IV. Daheim und unterwegs**

Gangelt  
Zwischen Rur und Wurm  
Vollmond über Kraudorf  
Elfchen  
Am Weiher  
Babyboom  
Geschichte in Limericks  
Echo  
Ich war einmal  
Urlaub am Roten Meer  
Ende eines Helden  
Sonnenuntergang am Sinai  
Impressionen einer Rundreise  
Psychotherapie in Wien  
Urlaub am Strand

#### **V. Nicht nur zur Sommerzeit**

Der vergessliche Hase  
Huhn oder Ei  
Haikus  
Hitze

Sommersehnsucht  
Herbsteszeit  
Das Blatt  
Novembertod  
Der Heilige Abend  
Advent 2015  
Knecht Ruprecht anno 2016  
Geflügelte Weihnachten  
Panne bei der Schlittenpost  
Rentier Rudolf  
Weihnachtszeit  
Zum Jahreswechsel

## **VI. Spielereien mit Sprache**

Besuch am Brocken  
Hebamme Emma  
Leitfaden zur Heimsuchung  
Der Wirt  
Von den Kühen  
Rentnerschicksal  
Limericks  
Sätze mit ...  
Geschüttelt, nicht gerührt

## **Nachwort**

## **Vorwort**

Schon zu Jugendzeiten hatten es mir die Dichter angetan, die die Dinge literarisch auf die Spitze getrieben haben, die als Dichter, Liedermacher oder Kabarettisten Dinge auf den Punkt gebracht haben, oft mit satirischen Mitteln. Dichter wie Johann Nestroy, Karl Kraus, Wilhelm Busch, Robert Gernhardt, Heinz Erhard, Reinhard Mey als Liedermacher und Georg Kreisler als Kabarettist sind für mich Meister ihres Faches. Meister auch, was das Spiel mit Sprache angeht. Einer der eher jungen Garde, der musikalisches Talent und wunderbare, treffsichere Texte miteinander zu verbinden vermag, ist Bodo Wartke.

Probleme gesellschaftlicher, politischer oder rein menschlicher Natur pointiert darzustellen, ist mir nicht nur Freude sondern auch ein Anliegen. Wenn ich dies auch häufig in humorvoller Art und Weise tue, so sollte das jedoch nicht über den Ernst der Sache oder die Ernsthaftigkeit der Kritik hinwegtäuschen. „Verse ohne Puderzucker“ hat ein Journalist meine Gedichte genannt. Ich finde diese Bezeichnung recht treffend.

Dankenswerter Weise lebe ich in einem Land, in dem Meinungsfreiheit herrscht und in dem jedermann auch kritische Ansichten – sei es in der Presse oder in der Literatur – äußern darf, ohne Angst haben zu müssen, dafür inhaftiert zu werden. Beispiele aus vielen Ländern zeigen, dass dies keinesfalls selbstverständlich ist.

Vor diesem Hintergrund habe ich Dinge häufig zugespitzt und in jedem Fall in Reimform abgedichtet, denn auch der

Reim gehört für mich zum Gedicht wie das Salz in die Suppe.

In diesem Sinne: Lassen Sie sich diesen Gedichtband schmecken!

HD Juli 2018

# **I. Politik und Gesellschaft**

## **Lob auf die Dichtung**

Endlich möcht' ich es vollbringen:  
der Dichtung heut' ein Loblied singen,  
denn Dichtung wird heut' hoch gewichtet,  
alles ist gut abgedichtet.

Türen, Fenster, jeden Raum  
dichtet man mit Dichtungsschaum.  
Doch bei Wasserhahn und Schlauch  
benötigt man die Dichtung auch.

Hier behilft vor allen Dingen  
man sich oft mit Dichtungsringen.  
Hat Schaum und Ring man nicht im Haus,  
hilft man mit andrer Dichtung aus.

Wenn Winde ziehen durch die Ritzen,  
muss man doch nicht im Zuge sitzen.  
Manch einer fragt mit frechem Mut:  
Wozu ist Goethes Faust denn gut?

Er nimmt des Dramas ersten Akt,  
knüllt das Papier und stopft exakt  
es in des Hauses viele Spalten,  
so sitzt er künftig nicht im Kalten.

Bevor sie im Regal verstauben,  
greift mancher Mensch zu Koeppens Tauben,  
zu Lessing, Hegel, Rilke, Brecht;  
mit Schiller dichtet 's auch nicht schlecht.

Und so erscheint „Dichtung und Wahrheit“  
in einer ganz speziellen Klarheit.

Denn es erhellt sich der Verdacht,  
was Dichtung auch zur Dichtung macht.

Einst wurden Bücher hier vernichtet,  
doch jetzt wird damit abgedichtet.  
Allein taugt Manches da und hier  
nur allenfalls als Klopapier.

Für mich sind Bücher sehr erlesen,  
sind es seit Jahr und Tag gewesen.  
Und bin ich später nicht ganz dicht,  
Gedichte, die vergess' ich nicht.

Denn Dichtung ist ein schöner Traum,  
für manche halt nur Dichtungsschaum.

## **Das Ei des Rindtes**

Ein Dobrindt graste auf der Alm,  
aus seinem Kopf quoll dichter Qualm,  
weil es im Hirn was brütete,  
es als Geheimnis hütete.

Das Dobrindt kreite und im Mai  
gebar das Dobrindt dann ein Ei.  
Dies hatte weiß- und blaue Rauten,  
weshalb auch alle darauf schauten.

Nach ein paar Tgen knackte laut  
die Schale und - es schlüpft' die Maut.  
Dem Dobrindt schwoll vor Stolz die Brust:  
„Die Brut ist gut. Ich hab 's gewusst.“

Das rief die Gegner auf den Plan:  
„Das alles ist Dobrindterwahn.“  
Sie polterten: „Welch Ungeheuer!  
Die Maut wird für uns alle teuer!“

Der Groll, den man am Ende hegt,  
kommt, wenn ein Rindtviech Eier legt.

## **Denk ich an Deutschland**

Erst hat es lange Zeit gekohlt  
und schließlich dann geschrödert.  
Jetzt wird in Bayern rumgesödert;  
man hämmert furchtbar viel und holt  
das Kreuz, das man am Morgen  
hin in die Staatsgebäude hängt,  
so dass sich mancher Bürger denkt,  
hab'n die denn keine andren Sorgen.

Man spannt das Kreuz vor einen Karren,  
Herr Jesus ist sehr deprimiert  
im Himmel oben muss er harren  
und sieht mit Schrecken, was die Narren  
da unten mit dem Kreuze tun  
und dieses völlig ungeniert.  
Hat man ihn dafür liquidiert?  
Ja, lieber Gott, was nun?

Das Dobrindt hat man ungelogen  
nun schnell aus dem Verkehr gezogen.  
Der, der im nachfolgt, hat beteuert,  
er sei doch längst nicht so bescheuert.  
Nun gut, man wird es sehr schnell merken,  
wenn der auch anfängt rumzuwerkeln.  
Der Diesel bringt es an den Tag!  
Das ist 's, was mancher denken mag.

Es spahnt, es scholzt, es heilt und dann,  
dann maast man sich nach außen an.  
Doch sieh: Der Apparat, er bamft,  
er stinkt, so dass die Kacke dampft.